

grundsätzlich nicht erforderlich ist, bedarf es unseres Erachtens im Beratungsformat des Coachings durch die Führungskraft sehr wohl einer prägnanten Problembeschreibung und fokussierenden Hypothesenbildung“ (S. 141). Wie sich dieser Gedanke – sowohl theoretisch wie auch methodisch – mit einer lösungsorientierten Arbeitsweise verträgt, wird offengelassen.

Hervorzuheben ist, dass die Autoren ihre konzeptionellen Überlegungen in den Ansatz des „Transflexing“ methodisch konkretisieren. Auch wenn diese Konkretisierung nicht an allen Stellen überzeugt (so wird eine explizit organisations-theoretische Reflexion nicht erkennbar oder auch der Rückgriff auf eher populärwissenschaftliche Literatur wie die Theorie U von Otto Scharmer (vgl. hier die Kritik von Kühl, 2015)), leisten die Autoren einen wesentlichen Beitrag für die Entwicklung einer ganzheitlichen und kritischen Diskussion eines – und da ist den Autoren zuzustimmen – in Zukunft an Relevanz zunehmenden Themas.

Insgesamt bietet das Buch somit eine gute Einstiegsmöglichkeit, sich dem Themenkomplex Coaching durch Führungskräfte zu nähern und auch erste konkrete Anregungen für die eigene Coachingpraxis zu erhalten. Das Buch ist besonders für den Bereich der Hochschule wie auch der wissenschaftlichen Weiterbildung zu empfehlen: Erstens verstehen sich Lehrende immer mehr als Lernbegleiter_in und benötigen hier entsprechende Coachingkompetenzen. Zweitens sieht sich auch die Zusammenarbeit in interdisziplinären Forschungsteams großen Herausforderungen ausgesetzt, die über Coachingkompetenz flankierend begleitet werden können. Drittens bietet das Buch konkrete Anregungen zur Gestaltung von Angeboten wissenschaftlicher Weiterbildung zum Themenkomplex Coaching. Viertens und abschließend lassen sich aus den Ausführungen zahlreiche Forschungsfragen für das Feld der Hochschulforschung generieren, wie z.B. die Frage, in welcher Form sich Prozesse der kontinuierlichen Selbsterneuerung auch in der Hochschule wiederfinden lassen.

Dr. Christian Kuhlmann

christian.kuhlmann@uni-bielefeld.de

Nickel, Sigrun, Püttmann, Vitus & Schulz, Nicole (2018). Trends im berufsbegleitenden und dualen Studium. Vergleichende Analysen zur Lernsituation von Studierenden und Studiengestaltung.

Düsseldorf: Hans-Böckler-Stiftung.

(440 Seiten, 29 Euro, E-Book: Download kostenlos, ISBN: 978-3-86593-308-9)

In den letzten 20 Jahren haben berufsbegleitende sowie duale Studienformate wesentlich an Bedeutung gewonnen. Das Bild des „Normalstudierenden“ ist ins Wanken geraten (S. 19). Doch: „Welche übergreifenden Trends lassen sich im berufsbegleitenden und dualen Studium insbesondere seit Beginn

der 2000er-Jahre in Deutschland beobachten?“ „Welche Bedürfnisse und Anforderungen haben berufsbegleitend und dual Studierende?“ „Wie sieht die Gestaltung berufsbegleitender und dualer Studiengänge konkret aus?“ (S. 35). Ausgehend von diesen Fragen stellen die Autor_innen Sigrun Nickel, Vitus Püttmann und Nicole Schulz in der vorliegenden Studie „Trends im berufsbegleitenden und dualen Studium. Vergleichende Analysen zur Lernsituation von Studierenden und Studiengangsgestaltung“ Entwicklungen im Kontext des berufsbegleitenden und dualen Studiums gegenüber (S. 16). Dabei liegt die zentrale Zielstellung der Arbeit darin, „[...] weiterführende Erkenntnisse zur inhaltlichen, methodischen und strukturellen Gestaltung von akademischen Bildungsangeboten an der Schnittstelle zwischen Theorie und Praxis zu gewinnen“ (S. 16). Die Publikation basiert auf Erkenntnissen eines von der Hans-Böckler-Stiftung geförderten Forschungsprojekts und erscheint als 396. Band in der Reihe Study der Hans-Böckler-Stiftung.

Neben der gegenstandstheoretischen Verortung sowie der Fundierung der Fragestellungen und der Darstellung des methodischen Vorgehens umfasst die Publikation vier inhaltliche Schwerpunktkapitel: Entwicklungstrends, Einschätzungen von Studierenden, Praxisbeispiele zur Gestaltung von Studiengängen sowie die zusammenfassende Analyse. Die zusammenfassende Analyse schließt mit umfangreichen Anregungen für Hochschulen, für Arbeitgeber_innen, für Gewerkschaften, für die Politik sowie für Fördereinrichtungen.

Die Autor_innen liefern eine systematische Einführung in das Thema, indem die Relevanz sowie Definitionen und Diskussionen zum berufsbegleitenden und dualen Studium dargestellt werden. Vor diesem Hintergrund werden die Fragestellungen sowie das Forschungsdesign eingebettet. Das Design der Untersuchung richtet sich an den drei Fragestellungen – Entwicklungstrends, Studierende und Hochschulen – aus. Die Realisierung erfolgt in Anlehnung an den Mixed-Methods-Ansatz von Creswell (2009) (S. 35). Es wird eine Literaturanalyse zur Ermittlung von Entwicklungstrends durchgeführt und anschließend eine quantitative und qualitative Online-Befragung von Stipendiat_innen der Hans-Böckler-Stiftung zu den Bedürfnissen und Anforderungen von Studierenden (n=40) sowie eine qualitative Fallstudie in Kooperation mit Hochschulen zu zentralen Trends der Studiengangsgestaltung (n=7).

Die Autor_innen kommen u.a. zu dem Ergebnis, dass berufsbegleitende sowie duale Bildungsangebote vor allem an Fachhochschulen in den letzten 20 Jahren einen deutlichen Aufschwung erlebt haben, wenngleich der Anteil solcher Formate im Vergleich zum gesamten Studienangebot an deutschen Hochschulen mit unter fünf Prozent noch immer als relativ gering zu bewerten ist (S. 381). Für dual Studierende zählt die enge Theorie-Praxis-Verzahnung als zentrales Studienmotiv. Berufsbegleitend Studierende haben diesbezüg-

lich nur eine gering ausgeprägte Erwartungshaltung (S. 389). Insgesamt zählt sowohl bei berufsbegleitend als auch bei dual Studierenden der Erwerb fachlicher Qualifikationen sowie die Aussicht auf eine höhere Vergütung zu den zentralen Studienmotiven (S. 388). Belastend wird von den (insbesondere dual) Studierenden der zeitliche Aufwand für das Studium eingeschätzt (S. 389). Aus der Analyse wird zudem deutlich, dass ein hohes Maß an zeitlicher und organisatorischer Flexibilität für berufsbegleitende und duale Studienformate charakteristisch ist (S. 396).

Vor dem Hintergrund des derzeitigen Forschungsstandes ist die zentrale Leistung der vorliegenden Publikation vor allem darin zu sehen, dass „[...] erstmals Entwicklungen im berufsbegleitenden und dualen Studium einander gegenübergestellt und verglichen [...]“ werden. Dabei gelingt es den Autor_innen, durch eine sehr gute Struktur und verständliche Formulierung, die Argumentationen auch für Leser_innen nachvollziehbar zu machen, die sich bislang (eher) nicht mit der Thematik des berufsbegleitenden und dualen Studiums auseinandergesetzt haben. Insbesondere im Hinblick auf die oftmals fehlende Trennschärfe und erhebliche Intransparenz in Bezug auf berufsbegleitende und duale Studienformate leisten die Autor_innen somit einen Beitrag, um „[...] Erkenntnisse zur inhaltlichen, methodischen und strukturellen Gestaltung von akademischen Bildungsangeboten an der Schnittstelle zwischen Theorie und Praxis zu gewinnen“ (S. 16).

Prof. Dr. Sandra Tschupke
s.tschupke@ostfalia.de